

Die Zuschauer sind schier sprachlos

Der Mentalmagier Andy Häussler verblüfft mit Zahlenwissen und Gedankenlesen

Mentalmagie ist wohl die faszinierendste Variante der Zauberkunst, die jedes Vorstellungsvermögen sprengt und den Zuschauer sprachlos zurücklässt. Andy Häussler ist zweifacher deutscher Meister und Vizeweltmeister in seinem Metier, im Rantastic war hilfloses Kopfschütteln und häufig gemurmelter „Wahnsinn“ die Hauptreaktion der Besucher auf seine Kunststücke.

Was Häusslers Show „Gedankenwelten“ so spannend macht und von Vergleichbarem abhebt, ist seine ureigene Kombination aus Psychologie und Zahlenakrobatik.

Wenn der studierte Mathematiker nach einem nur wenigen Sekunden währenden Blick auf die paar vorgegeben Zahlen eines Sudoku fast ohne Pause die senkrechten Linien eine nach der anderen von oben bis unten mit der richtigen Lösung füllt, hält man schon mal den Atem an.

Mit blickdichter Brille gibt er zügig an, wie sein Kandidat ein Schachbrett komplett nur mit Springerzügen traktieren soll – dabei ließ er sich von Zuschauern als zusätzliche Erschwernis auch noch das letzte Feld vorgeben. Das magische Quadrat, das Ziehen der dritten Wurzel aus

zugerufenen Zahlen oder die Ermittlung der vierten Potenz – bis in den Millionenbereich – klappte ebenfalls innerhalb von Sekunden, überprüft durch Taschenrechner der Besucher.

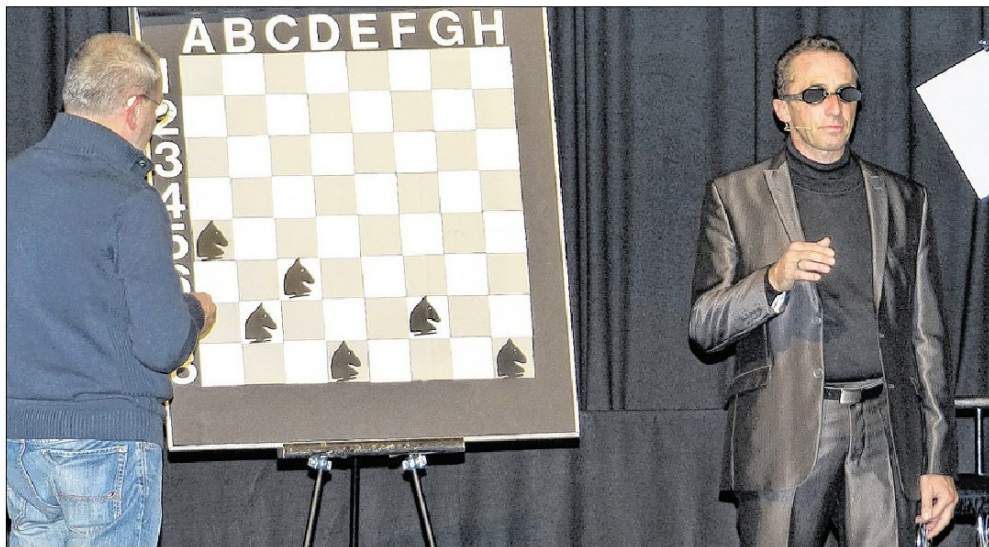
In Windeseile ermittelte der Sohn eines Mathematikers und einer Musikerin auch die Wochentage zugerufener Daten. Lässt sich diese Sparte vielleicht noch mit der Begabung eines mathematischen Superhirns erklären, versagen in der Psychologie alle Vorstellungsmöglichkeiten. Durch Beobachtung von Mimik, Gestik und Körpersprache scheint

Andy Häussler die Gedanken seiner zahlreichen Kandidaten aus dem Zuschauererraum wie in einem offenen Buch zu lesen. Er tippt dreimal richtig, dass Kandidatin Petra ihre Münze immer in derselben Hand versteckt hält und kann persönliche Gegenstände, die von fünf Besuchern für ihn nicht sichtbar abgegeben wurden, jeweils dem richtigen zuordnen. Ihm genügt da das Zucken eines Augenlids, eine allzu stoische Miene oder die Länge des Blickkontakts. Einer Zuschauerin sagt er nicht nur ihr Sternzeichen, sondern gleich noch den Ge-

burtstag dazu, und er lässt nicht mal mehr das letzte Geheimnis von Raum und Zeit zu: Er stellt Zuschaueruhren per Magie und eine Krankenschwester bestätigt durch das Fühlen seines Pulses, wie er diesen fast bis zum Stillstand verlangsamt.

Richtig bunt wird es, als die spontan genannte vierstellige Zahl eines Kandidaten den Geburtstag seiner ihm unbekannten Mitspielerin auf der Bühne ergibt, die sich bei geschlossenen Augen an dieselbe Stelle auf der Schulter tippt, wo Häussler nur ihn berührt hat. Wiederum blind unter der Brille errät der Meister die Farben persönlicher Gegenstände der Zuschauer.

Bei der Krönung des Abends bleibt dem Publikum nur tosender Applaus. Als eine Besucherin einen zu Beginn des Abends an den Bühnenvorhang gehefteten, doppelt verschlossenen Umschlag öffnet, hat er darin bereits am Vortag alle unerklärlichen Ereignisse des Abends notiert: Dass eine Kandidatin einen Tennisball samt Schläger zeichnen wird, ihm als Zahl für das magische Quadrat eine 66 genannt wird oder die Zuschauerin, die diesen Zettel vorliest, Steffi heißt. cony



OHNE HINZUSCHAUEN und ohne nur ein Mal zu stocken meistert Andy Häussler das Schachbrett allein mit den Springerzügen eines Helfers aus dem Publikum. Foto: Hecker-Stock